

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

11. Mai 1878.

Nr. 19.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

Inhalt: Ausrüstung der Infanterie mit Pionnierwerkzeug. — Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich. — Ueber Waffen und Munition. (Fortsetzung.) — Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner. — Heftig: Theorie des Schießens der Handfeuerwaffen. — Ausland: Oesterreich: Humoristisches aus der Debatte über das Einquartierungs-Gesetz. Der Stabsoffiziers-Curs. Frankreich: Uebungen der Territorial-Armee. — Verschiedenes: Bemerkungen über die Gefechte bei Lovitscha und Plewna. (Fortsetzung.)

Ausrüstung der Infanterie mit Pionnierwerkzeug.

Vortrag, gehalten in der Aargauer Offiziersgesellschaft.

I.

R. Die Kriegswissenschaft hat sich schon sehr lange Zeit mit der Frage über zweckmäßige Ausrüstung der Truppen mit Schanzzeug befaßt. Schon im vorigen Jahrhundert und seither mit wenigen Unterbrechungen nahezu fortwährend haben die hervorragendsten militärischen Autoritäten sich mit derselben beschäftigt. Bald hier bald dort wurde die Frage behandelt; es wurden Versuche gemacht aber — die innern Gründe zur Lösung derselben im Sinne unserer Zeit waren noch nicht zwingender Natur.

Allgemeine Aufmerksamkeit erregte die Sache erst nach dem amerikanischen Krieg; die Erkenntniß der unabweislichen Nothwendigkeit reifte jedoch der deutsch-französische Krieg.

Die Schweiz hat sich schon frühzeitig und mit großem Fleiße an der Lösung der Schanzzeugfrage betheilig; an zahlreichen Berichten und auch an praktischen Versuchen fehlt es gewiß nicht.

Unter dem Infanterie-Instructions-Material mögen sich etwa 100 Stück sog. Linnemann'scher Spaten befinden, welche alljährlich in einer Anzahl Rekrutenschulen eine, wenn auch ungenügende Verwendung als Lehrmittel erhalten; ein Theil unserer Infanterie wird damit bekannt gemacht, aber die Armee im Ganzen entbehrt bis zur Stunde vollständig die Vortheile dieses nützlichen Werkzeuges.

Da wir wissen, daß unser Nachbar im Norden schon seit 1875, derjenige im Westen seit 1876 die Ausrüstung der Infanterie mit Schanzzeug in großen Procentsätzen durchgeführt hat, so befinden wir uns in leicht verzeihlicher Unruhe und Unge-

buld und selbst die Versicherung Eingeweihter, daß auf Ende 1877 neuerdings Berichte abverlangt und abgegeben worden sind, vermag uns nur schwachen Trost zu gewähren.

Wir wollen deshalb die Angelegenheit bei der Offiziers-Gesellschaft vorbringen, in der Erwartung, dieselbe werde, getragen von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit gerne mithelfen, einen baldigen Abschluß bei den maßgebenden Behörden zu erwirken.

Politik und Kriegsmittel der Schweiz stehen heute noch wie vor Jahrhunderten der Aufgabe gegenüber, das Land gegen fremden Einbruch zu vertheidigen. Heute ist diese Aufgabe durch die politische und militärische Entwicklung der uns umgebenden Staaten zu einer Höhe gespannt, welche wir kaum mehr erklimmen können.

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Verbindung mit den Einrichtungen der stehenden Cadres und mehrjähriger Dienstzeit zwingen uns, auch im günstigsten Falle mit einem Gegner rechnen zu müssen, der uns quantitativ und qualitativ weit überragt.

Die Verhältnisse haben sich mit der Zeit derart zu unsern Ungunsten entwickelt, daß auch die Annahme einer Allianz, wenigstens für den Anfang des Krieges unserer Lage kaum den Anschein einer verhängnißvollen entnimmt.

Diese physische und intellectuelle Ueberlegenheit unserer Umgebung auszugleichen, giebt es nur ein Mittel und dies besteht in Anwendung und Benützung der Fortifikation des Landes.

Aber umsonst verschwenden die besten Eidgenossen Wissen und Beredsamkeit in dieser Sache. Das Geld wird nicht bewilligt. Man rechnet bei uns.

Wir möchten unsern Rechenmeistern einmal das Kapital zu berechnen aufgeben, welches in unsern